



**Kurzbeschreibung der geplanten offenen Kinder- und Jugendarbeit
mit angeschlossener Schulsozialarbeit in den Rostocker Stadtteilen
Kröpeliner-Tor-Vorstand, Stadtmitte und Brinkmannsdorf**

vorgelegt von

Soziale Bildung e.V.

staatl. anerkannte Einrichtung der Weiterbildung

Friedrichstraße 23

18057 Rostock

Telefon: 0381-1273363

E-Mail: bildung@soziale-bildung.org

Internet: www.soziale-bildung.org

Ansprechpartner/in Stefan Nadolny

**Sprechzeiten: Mo. /Mi./Do. 10-13:00 u. 14:00-17:00Uhr
oder nach Vereinbarung**

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorstellung Soziale Bildung e.V.....	1
2. Ziele und Orientierungen für die geplante OKJA.....	2
3. Konzeptaufriss zu den Arbeitsbereichen der geplanten OKJA.....	3
4. Zielgruppen.....	6
5. Kooperationen mit Einrichtungen für Kinder und Jugendliche.....	8
6. Organisation/ Struktur.....	8
7. Übersichtstabelle Angebotsstruktur der OKJA.....	13

1.1 Selbstverständnis

Soziale Bildung e.V. ist ein basisdemokratischer Zusammenschluss von jungen Menschen, die gesellschaftliche Probleme öffentlich präsent machen, direkt in die Gestaltung des Gemeinwesens eingreifen und gesellschaftliche Alternativen fördern. Lokale und regionale Probleme werden aufgegriffen und mit den Möglichkeiten aktivierbarer Ressourcen vor Ort versucht zu lösen. Darüber hinaus schafft Soziale Bildung e.V. Bereicherungen des kulturellen Angebotes der Stadt und fördert soziale Kompetenzen des sich in der Vereinsarbeit beteiligenden Ehrenamtes. Soziale Bildung e.V. ist eine gemeinnützige, offene Beteiligungsstruktur.

1.2 Aufgaben und Ziele

„Der Verein ist in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Es werden Maßnahmen im Sinne der KJHG durchgeführt, unter anderem:

- offene Kinder- und Jugendarbeit
- außerschulische, politische Jugendbildung
- Jugendarbeit in Sport und Spiel
- arbeitswelt- und schulbezogene Jugendarbeit
- internationale Jugendarbeit
- Kinder- und Jugenderholung, Zeltlagerarbeit
- Jugendberatung und Elternarbeit
- Vertretung der Interessen der Kinder und Jugendlichen gegenüber der Öffentlichkeit, dem Gesetzgeber, den Regierungen, Behörden und Verwaltungen.

Der Verein fördert die Bildung, interkulturelle Begegnungen, demokratische antirassistische und emanzipatorische Initiativen. Der Verein dient der Stärkung und Festigung von demokratischen, sozialen und emanzipatorischen Prinzipien, um ein friedliches humanes Miteinander aller Menschen zu fördern. Der Satzungszweck wird mittels Bildungsveranstaltungen, Kinder- und Jugendarbeit und intensiver Mitarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen erreicht werden.“ (Auszug aus Satzung)

Der Verein ist Herausgeber des alternativen Stadtmagazins „Fußnote“.

1.3 Arbeitsbereiche

Um die Ziele und das Selbstverständnis praktisch umzusetzen, ist der Verein in drei eng verknüpften Bereichen aktiv:

a) Kultur

Das kulturelle Engagement umfasst die Schaffung von materiellen Rahmenbedingungen und die Durchführung von Veranstaltungen wie Kleinauftritte, Vorträge, Lesungen und Filmabende im eigenen Kulturraum in der Frieda 23, der sich als fester veranstaltungsorientierter Treffpunkt mit Beteiligungscharakter bei Jugendlichen etabliert hat. 2008 plant der Verein die Eröffnung eines Veranstaltungs- und Kulturcafé im Rostocker Stadtteil Kröpeliner-Tor/Vorstadt mit angeschlossenen Büro- und Seminarräumen.

b) Bildung

Seit 2004 ist der Verein staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung.

Die Bildungsangebote werden durch die 6 festen Mitarbeiter_innen zusammen mit z.Z. ca. 100 Ehrenamtlichen und Honorarmitarbeiter_innen konzipiert und durchgeführt. Die freiwillig Engagierten werden durch projektbezogene Fortbildungen als Multiplikator_innen qualifiziert. Darüber hinaus werden vielfältige Angebote in den Feldern moderner methodisch-didaktisch Kompetenzentwicklung angeboten. Inhaltliche Schwerpunkte der Bildungsarbeit sind u.a. Rechtsextremismus und Rassismus, Globalisierung, solidarische Ökonomie, Umwelt- und Gesundheitsthemen zu denen Projekttag, Fortbildungen und Workshops angeboten werden. Der Bildungsträger konnte vor allem mit außerschulischen Bildungsangeboten und Veranstaltungen des durch das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ und dem Land M-V geförderten Modellprojektes „Demokratiestärkende Bildungsarbeit im ländlichen Raum“ 2007 über 5000 Teilnehmende erreichen.

c) Engagement

Der Verein versteht sich als freie Assoziation von politisch interessierten und aktiven Menschen. Das politische Engagement vollzieht sich dabei nicht in Partei- und Verbandsstrukturen, sondern konzentriert sich auf den alltäglich erfahrbaren lokalen und regionalen Raum. Ziel des politischen Engagements ist die Schaffung und Förderung von zivilgesellschaftlichen Strukturen, das Empowerment von politisch interessierten Menschen und die Solidarisierung mit Menschen, die nur über geringe Repräsentation ihrer Interessen und Forderungen verfügen. Die Mitglieder des Vereins engagieren sich deshalb auch außerhalb der Vereinsstruktur in verschiedenen Zusammenhängen, Netzwerken und Gremien.

Soziale Bildung e.V. beabsichtigt im Feld der **offenen Kinder- und Jugendarbeit** (im folgenden OKJA) tätig zu werden, wobei eine enge Verknüpfung mit den Bereichen Kultur, Bildung und Engagement erfolgen soll.

2. Ziele und Orientierungen für die geplante offene Kinder- und Jugendarbeit



Unserem Verständnis nach, hat die OKJA mehrere gleichzeitige, aufeinander bezogene Funktionen:

- a) Sie muss als **Beratungsstruktur** für individuelle und auf objektive Lebenslagen gründende Probleme, Bedürfnisse und Interessen von Jugendlichen fungieren. Hinzu kommt die Aufgabe beratend gegenüber Eltern und anderen Bezugspersonen von Jugendlichen wirksam zu werden.
- b) Als **Ermöglichungsstruktur** sollen Handlungsspielräume entstehen, in denen die Ansprüche und Ideen von Jugendlichen realisierbar werden. Ziel ist es Möglichkeitsräume zu erschließen, in denen Jugendliche

sich die Erfahrung der eigenen Stärke und Kompetenz aneignen und Muster solidarischer Vernetzung erproben können.

c) Die OKJA wird eine **Struktur von Freizeitangeboten** anbieten, die sich den Interessen und der Lebenswelt der jugendlichen Zielgruppen zuwendet, unabhängig von Angeboten der kommerziellen Freizeitindustrie.

d) Statt sich nur am Betreuungs-, Belehrungs-, Anpassungsgedanken zu orientieren, wird sie als **Selbstorganisationsstruktur** Selbstartikulation, Selbstverantwortung, Selbstfindung und Selbstverwaltung fördern und fördern.

e) Durch die OKJA soll eine **Lernfeldstruktur** vorgehalten, die vielfältige Bildungsprozesse, formeller aber vor allem informeller Art, fördert. Im Rahmen von Gruppen- und Selbstgestaltungsprozessen werden soziale und partizipative Kompetenzen der Adressaten aufgebaut. Durch teilnehmerorientierte politische Bildungsangebote werden Selbstartikulation und mündige Interessenvertretung gefördert.

f) Als **Problembewältigungsstruktur** hat die OKJA die Aufgabe Jugendlichen Unterstützung und Hilfestellung in allen Problemlagen zu geben. Dies geschieht in Form der beratender Strukturierung diffuser individueller Problemlagen und ggf. der Vermittlung von Ansprechpersonen und -instanzen für konkrete Unterstützung, kann aber auch in Form direkter sozialpädagogischer Intervention geschehen.

3. Konzeptaufriss zu den Arbeitsbereichen der geplanten OKJA

Die von Soziale Bildung e.V. geplante OKJA stellt ein zeitgemäßes Konzept dar, das auf die veränderten Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen in urbanen Sozialräumen reagiert. Kinder und Jugendliche orientieren sich in ihrer Identitätsbildung an Jugendkulturen, müssen einen vernünftigen Umgang mit dem Einfluss kommerziellen Freizeitgestaltung finden und sind nicht nur im schulischem Bereich einem enormen Anpassungs- und Leistungsdruck angesichts sich ständigem gesellschaftlichem Wandel im Bereich des Arbeitslebens, der Politik und Kultur ausgesetzt. Weiterhin gestalten Kinder und Jugendliche einen Großteil ihrer Aktivitäten selbstorganisiert in informellen Freizeitstrukturen. Der schulische Sozialraum ist für Kinder und Jugendliche mehr als formeller Lernort, sondern wichtige Sozialisationsinstanz, Konstitutionsraum von peergroups und neben der Familie wichtigster Lebensmittelpunkt.

Die OKJA durch Soziale Bildung e.V. soll Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit bieten, ihre freie Zeit gemeinsam zu gestalten und zu organisieren. Es soll ein sozialer Raum entstehen, in dem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einen voraussetzungslosen und offenen Zugang finden. Die zu schaffenden, zu konzentrierenden und zu verstetigenden Angebote der OKJA orientieren sich und reflektieren das Handeln der tätig werdenden Sozialpädagog_innen am pädagogischen Ansatz des „Sozialem Lernens“. Die Adressaten der OKJA können durch diesen Ansatz in ihre Entwicklung intrapersonaler und sozialer Kompetenz gestärkt und begleitet werden. Insbesondere sollen

- Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl,
- Förderung der eigenen Werte- und Handlungsorientierung
- Eigenverantwortlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftsfähigkeit,
- Kommunikations-, Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit sowie

- Selbstorganisation gefördert werden.

Um die genannten Ziele unter Berücksichtigung der lokalen Situationen und der Bedürfnisse der Stadt umsetzen zu können, bedarf es aus Sicht des Trägers einer aus vier Angebotsfeldern verknüpften Gesamtstruktur:

1.) einer **Beratungsstruktur** die sich über verschiedene Bereiche der Lebenswelt (Schule, formeller und informeller Freizeitbereich) von Kindern und Jugendlichen erstreckt und sowohl einen individuellen als auch gruppenspezifischen Ansatz verfolgt. Jugendliche finden für ihre Probleme und Bedürfnisse:

- sowohl feste Anlaufstrukturen in Schule (Schulsozialarbeit) und Freizeit (Offene Räume mit festen und vereinbarten Beratungszeiten),
- als auch flexiblere und individuellere Zugänge über die kontinuierliche Beziehungsarbeit der mit der OKJA beauftragten Personen zu Jugendlichen.

Neben punktuellen Kurzberatungen werden komplexere Problemlagen methodengestützt zusammen mit Jugendlichen professionell bearbeitet.

Je nach Problemlage (latent, manifest) werden beratende Unterstützungen angeboten. Während bei latenten, situativ bedingten Problemlagen unkomplizierte Unterstützungsleistungen unter Verwendung von problemzentrierter Gesprächsführung und Mediation im Vordergrund stehen, werden manifeste Problemkomplexe durch intensive pädagogische Intervention in den Fokus genommen. Der Beratungsansatz versteht sich in erster Linie als Erstkontaktschnittstelle, wo Vielschichtigkeiten und Abhängigkeiten von einzelnen Problemlagen gemeinsam mit den Adressaten durchdrungen werden können und bedürfnisorientiert Lösungsperspektiven ausgelotet werden können. Dazu gehört die Identifikation von für die Problembewältigung wichtige aktivierbare Potentiale durch methodengestützte Ressourcendiagnostik. Hinzu kommt die gruppenorientierte Beratung durch Kooperationsberatung und Gruppencoaching, die fachliche Beratung von Trägern die explizit oder quasi Angebote für Kinder- und Jugendliche praktizieren und Eltern bzw. erziehungsberechtigte Personen in Form der beratenden Einbeziehung bei Problemlagen ihrer Kinder.

2.) **mobilen Jugendarbeit**, die als stadtteilbezogener Ansatz die formelle öffentlichen Strukturen des Sozialraumes und den informellen Lebensbereiche Jugendlicher aufsucht und zielgruppenorientiert zusätzliche Angebote und Projekte initiiert. Kinder und Jugendliche verfügen in der Innenstadt (KTV und Stadtmitte) über zahlreiche Standorte in denen explizit oder quasi Jugendarbeit stattfindet. Sie sind weitestgehend etabliert und verfügen über hinreichendes Know-how um in ihrem spezialisierten Feld Kinder- und Jugendarbeit durchzuführen. Die Angebote können besser vernetzt werden, so dass für Jugendliche ein vielfältiges Lern- und Freizeitfeld wahrnehmbar und nutzbar wird. Mobile Jugendarbeit kann für diese Angebote unter Berücksichtigung existierender Schwellen bzw.-ängst auch für bisher nicht an den Angeboten partizipierenden Jugendliche z.B. über Informationsmedien, Kampagnen und direkter Kommunikation Zugänge schaffen. Neben diesem Vernetzungsziel wird die Intensivierung des fachlichen Austausches und der adressatenorientierten Zusammenarbeit angestrebt. Die mobile Jugendarbeit von Soziale Bildung e.V. wird hierfür als Initiator und Koordinator fungieren. Weiterhin wird die mobile Jugendarbeit ambulant sozialpädagogische Angebote gezielt in die trägerexterne Angebotsstruktur einbringen

bzw. bekanntmachen. Neben der institutionalisierten Angebotsstruktur nutzen und schaffen Jugendliche zahlreiche informelle Aktivitäten und Treffpunkte. Der damit verbundene Wunsch nach Unabhängigkeit von formellen und kommerziellen Angeboten ist für die Entfaltung Jugendlicher elementar. Damit verbundene Abgrenzungen der Jugendlichen gegenüber organisierter Jugendarbeit erschweren den Zugang für Jugendhilfen. Die von Soziale Bildung geplante mobile Jugendarbeit sucht die alltäglichen Lebensorte auf, auch im informellen Bereich. Jugendliche finden somit ebenfalls Zugänge zu Angeboten der Jugendarbeit und Möglichkeiten eigene Interessen zu wirkungsvoll zu artikulieren. Dies soll u.a. über gezielte jugend- und interkulturelle Projekte geschehen. Mobile Jugendarbeit fungiert somit als Schnittstelle zwischen formellem und informellem Bereich und ist als solche „Türöffner“ für Interessen der Jugendlichen.

3.) **offene Räume** mit zugehörigen infrastrukturellen Ressourcen, soll Kindern und Jugendlichen es ermöglichen ihre eigenen Vorstellungen und Interessen in Aktivitäten und Projekten umzusetzen. Pädagog_innen fungieren hier vor allem als Ermöglicher, Unterstützer und Begleiter. In offenen Räumen werden daneben feste Angebotsstrukturen angeboten. Sie sind niedrigschwellig gestaltet und neben den o.g. Beratungsangeboten vor allem auf die alltägliche Freizeitgestaltung Jugendlicher ausgerichtet. Die Angebotsdiversifikation wird altersgerecht gestaltet. Sie ermöglichen das selbstverständliche Andocken an und Hereinwachsen in die selbstbestimmte Aneignung der offenen Räume.

4.) Bereich der **Schulsozialarbeit**

Der anvisierte gemeinsame Handlungskontext Schule ist durch unterschiedliche Arbeits- und Herangehensweisen der pädagogischen Begleitung von Jugendlichen durch Lehrer_innen, Eltern und Sozialpädagog_innen gekennzeichnet, welcher innerhalb der gemeinsamen Klammer der Unterstützung von Entwicklung und Problemlösung von Jugendlichen vermittelt und verknüpft werden soll. Leitgedanke dabei „Bildung und Bewältigung“ als zentraler Bezugspunkt und Begründungshorizont der Zusammenarbeit. Es sollen Angebote der außerschulischen Jugendarbeit mit dem schulischen Kontext verknüpft werden, wobei der lebensweltlichen Eigen-Sinn der Heranwachsenden als produktive Ausgangsbasis für Begleitung, Hilfen, Unterstützung und Veränderung in schulbezogenen Kontexten im Vordergrund stehen soll.

Die schulsozialpädagogischen haben gegenüber schulischen Angeboten den Vorteil zusätzliche und andere fachlichen Zugänge zur Lebenslage und Lebenswelt der Adressat/innen und eine entsprechende Ausrichtung der Angebotsstrukturen wahrnehmen zu können. Vereinfacht gesagt bedeutet das: während Lehrkräfte den Prozess des formellen Lernens unterstützen, der auf die Erlangung von kognitiven Grundkompetenzen und deren Förderung hinzu Befähigung der Aufnahme einer weiterführende Ausbildung zielt, konzentriert die Schulsozialpädagogik Bildungsarbeit auf Unterstützung des informellen Lernens. Weiterhin hat sie durch die alltägliche Präsenz im Schulkontext die Möglichkeit den Zugang zu Jugendhilfeangebote zu normalisieren. Sie ist dichter als andere Leistungen der Jugendhilfe an den Adressaten, Erziehungsberechtigte und ihre Kindern, dran. Schulsozialpädagogik eignet sich daher für Beratung von Kindern und Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten mit und ohne anschließender Hilfeplanung (§36 KJHG). Schulsozialpädagogik hat ebenfalls den Auftrag zur Einmischung in den Schulkontext im Sinne von § 1 Abs. 3 Nr. 4. Sie ist daher auch gesetzlich zur Lobbyarbeit mit und für Jugendinteressen angehalten. Das Kooperationsfeld zwischen Schule und Schulsozialarbeit ist gleichberechtigt zu gestalten, wobei eine in der Aufbauphase additive

Herangehensweise favorisiert wird. Sie geht über den Faktor der Schulsozialpädagogik in eigener Trägerschaft hinaus insofern keine unterrichtszentrierten Kooperationsfelder angestrebt werden, sondern von der schulischen Angebotsstruktur sich absetzende Kooperationsbereiche klar abgesteckt und vereinbart werden sollen. Im fortlaufenden Prozess wird die kritische Integration der Schulsozialpädagogik angestrebt. Dies soll in Form der Unterstützung von Projekten und Impulsen zur weiteren Öffnung der Schule nach außen und innen geschehen. Dafür ist insbesondere die Borwinschule prädestiniert, da sie Gesamttagschule ist, womit ohnehin das Bild der klassischen Schule durch eine Vielzahl von Projekten und unterrichtsergänzenden Angeboten verändert wurde. Neben der Unterstützung von Jugendlichen durch Förderung von Eigeninitiative, -aktivitäten, Mitsprache und -gestaltung, Empowerment für ein partnerschaftliches Lehrende-Lernende-Verhältnis sind Lehrer_innen die wichtigste Zielgruppe der kritisch integrierten Schulsozialpädagogik, da nur sie Veränderungen des schulischen Kontextes institutionalisieren bzw. in kontinuierliche Alltagsroutinen überführen können. So sollen Lehrkräfte gerade in Teilen des pädagogischen Feldes, das üblich nicht von diesen ausreichend abgesichert werden kann, unterstützt und dafür qualifiziert werden. Dies betrifft insbesondere die pädagogische Begleitung und Unterstützung von SchülerInnen, die ihre soziale Lage vermittelt durch das Elternhaus und des sozialen -Kontextes der spezifischen Lebenswelt mit in den Schulalltag bringen. Hier übersetzen sich diese, unterstützt von der in das Schulsystem angelegten Mechanismen der leistungsbezogenen Selektion, in ungleiche Bildungs- und nachfolgenden Lebenschancen und unterschiedlichen Verhaltensformen im Umgang mit den durch die Schule vermittelten gesellschaftlichen Anforderungen, die sich als Frustration, Resignation, Versagensängste bis hin zu delinquentem Verhalten äußern können. Die geplante Schulsozialpädagogik hat ein erweitertes Schulverständnis. Schule wird als vielschichtiger Sozialraum verstanden, an dem sowohl formelle als auch informelle Bildung, peergroup-Sozialisation, Interaktion und Kommunikation unterschiedlicher sozialer Schichten, Milieus und Alterskohorten stattfinden. Sie ist ein Schnittpunkt des öffentlichen Lebens und (potentielle) Instanz demokratischer zivilgesellschaftlicher Strukturen.

Die vier Teilbereiche stehen in einem sich ergänzenden, synergetischen Verhältnis.

4. Zielgruppen

Im Innenstadtbereich leben ca. 11000 Kinder und Jugendliche¹ im Alter von 6 bis 25 Jahren, die potentielle Adressaten der geplanten OKJA sind. Zurzeit leben ca. 2300 6 bis 15 Jährige und 8800 15 bis 25 Jährige im Innenstadtbereich. Nach der Wimes Prognose 2007 wird die Anzahl der 6 bis 15 Jährigen bis 2014 zunehmen und die Anzahl der 15 bis 25 Jährigen abnehmen. Es ist demnach davon auszugehen, dass die Anzahl der potentiellen Adressaten nicht wesentlich geringer wird².

Kennzeichnend für den innerstädtischen Sozialraum ist, dass der Anteil der 15 bis 25 Jährigen in Mitte und KTV gegenüber den anderen Stadtteilen größer ist. Der Anteil der 6 bis 15 Jährigen ist in Mitte, KTV, und Brinkmannsdorf ähnlich hoch³. Im folgenden werden neben der generellen Zielgruppenbestimmung

¹ Dezember 2005 lebten 11.239 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 27 Jahren im Innenstadtbereich

² Insgesamt wird für 2014 angenommen, dass die Anzahl der 6 bis 25 Jährigen auf 9000 Personen im Innenstadtbereich sinkt. (Wimes 2007)

³ Anzahl der 6 bis 15 Jährigen im Innenstadtbereich Mitte, KTV, B.Dorf (843, 765, 681) und Anzahl der 15 bis 25 Jährigen KTV, Mitte, B.dorf (4692, 3082, 1012)

spezifische Zielgruppen problemorientiert charakterisiert.

4.1 Kinder und Jugendliche im Innenstadtbereich

Die Angebote der geplanten OKJA werden im Wesentlichen für die Altersgruppe der 10 bis 20 Jährigen gestaltet. Die OKJA setzt an der Freizeit der Kinder und Jugendlichen an. Freizeit ist für Kinder und Jugendliche ein zentraler Bereich für selbstbestimmte Aktivitäten und Selbstverwirklichung⁴. Dieser Bereich ist allerdings nicht frei von Zwängen, sondern bestimmt durch Freizeit-, Medien- und Kulturindustrie. Die OKJA setzt dort an und wirkt an der Ausbildung von Kompetenzen mit, damit die Freizeit von Kindern und Jugendlichen selbstbestimmte, verantwortungsvoll und sinnvoll gestaltet wird. In den Angeboten der OKJA wird sich diese Entwicklung widerspiegeln. Es wird dazu Angebote im Bereich Sport, Kultur und Medien geben. Neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit gibt es im Rostocker Innenstadtbereich ein nichtkommerzielles, differenziertes und pluralistisches Spektrum an Trägern, Einrichtungen und Angeboten. Die OKJA kann Zugänge dazu verschaffen.

4.2 Kinder und Jugendliche mit sozialpädagogischer Betreuung (Hilfen zur Erziehung gemäß § 27 SGB VIII)

Kinder und Jugendliche, die Adressaten von Hilfen zur Erziehung gemäß §27 SGB VIII sind, werden als Zielgruppe der Offenen Kinder und Jugendarbeit betrachtet. Der Bedarf an staatlicher Unterstützung in Form der Jugendhilfe im Allgemeinen und in Form der OKJA ist bei Kindern aus Familien mit Erziehungsproblemen gegeben. Hierfür sind Angebote vorgesehen, die das Lern- und Erfahrungsfeld der Kinder vergrößern, und die Beeinträchtigung in der Entwicklung zur selbständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten abmildern und die persönliche Entwicklung fördern. Insbesondere sind Angebote der sozialen Gruppenarbeit nach §29 SGB VIII möglich.

4.3 Arbeitslose Jugendliche (Arbeitslose und Langzeitarbeitslose)

Bildungs- und Beratungsangebote können diese Jugendlichen psychosozial stärken und Sozial- und Kommunikationskompetenzen fördern. Dabei sollten die Angebote nicht allein arbeitsmarktorientiert gestaltet werden, sondern auch dazu dienen Jugendlichen in durch Arbeitslosigkeit geprägten Lebenslagen, gesellschaftliche Verhältnisse, welche für die Entstehung dieser Lebenslagen verantwortlich sind, verständlich machen und Auswege aufzeigen. Projekte der Berufsfrühorientierung sind hier denkbar, aber nicht ausreichend. Dazu kommen Projekte im Bereich von Kultur, Politik und Medien (z.B. Stadtteilzeitung, Konzerte, Sportfeste etc.), die Sozial- und Kommunikationskompetenzen fördern.

4.4 Jugendliche mit Migrationshintergrund

In der OKJA können gezielte Angebote geschaffen werden, welche die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch:

- interkulturelle Kontakte,
- Unterstützung im Umgang mit Behörden und bei alltäglichen Problemen,
- Aufklärung zu gesellschaftspolitischen Prozessen, in denen Menschen mit Migrationshintergrund eingebettet sind und

⁴ Rostocker Kinder- und Jugendbericht 2005, S. 106

- Schaffung von Möglichkeiten zur Verbesserung der Sprachkompetenz fördern.

4.5 Frauen und Mädchen

Auch Jugendarbeit ist dem Gleichheitsgrundsatz verpflichtet und setzt sich für ein gleichberechtigtes Zusammenleben ein. Dies kann u.a. durch Schaffung von Angeboten der Mädchen- und Jungenarbeit, der Unterstützung von feministischen Initiativen und der grundsätzlichen Orientierung an Gendermainstreaming realisiert werden. Die kann durch Mädchen- und Jungenarbeit und spezifische Bildungsangebote (z.B. Girlsday, Ladyfest etc.) realisiert werden.

4.6 Schwule und Lesben

Diese Gruppe Jugendlicher findet hier Raum für Begegnungen, Austausch und Engagement. Durch die angestrebte Zusammenarbeit mit Vereinen, die sich auf diesem Gebiet bereits professionalisiert haben, kann Zusammenarbeit hinsichtlich von Beratung und Bildung stattfinden.

5. Kooperationen mit Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Im Innenstadtbereich gibt es verschiedene Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, die von der Hansestadt Rostock gefördert werden. In Brinkmannsdorf gibt es lediglich den Brinkmanntreff e.V., der sich als eine Art kleines Stadtteilzentrum darstellt. In den Stadtteilen Stadtmitte und KTV gibt es folgende Einrichtungen: Evangelisches Stadtjugendpfarramt, Jüdische Gemeinde, JSB MV e.V., JAZ e.V., Kontaktladen der Caritas Mecklenburg e.V., Sozialberatung für Immigrant_innen Dien Hong e.V., Pro Familia e.V., Stadtmission e.V. und die Jugendbegegnungsstätte Median AWIRO e.V. Offene Kinder und Jugendarbeit mit sozialpädagogischer Begleitung und Betreuung findet zur Zeit im Innenstadtbereich nicht statt. Es gibt zwar Kinder und Jugendarbeit für bestimmte Gruppen von Kinder und Jugendlichen⁵, aber ein allgemeines offenes Angebot besteht nicht. Neben den städtisch geförderten Einrichtungen gibt es weitere Vereine, Initiativen und Unternehmen, die Angebote für Kinder und Jugendliche im Innenstadtbereich haben.

OKJA sollte hier mittels geeigneter Kooperationsformen eine Mittlerrolle übernehmen, also einerseits niederschwelligen allgemeine Angebote schaffen und andererseits Zugänge für bereits bestehende Angebote im Innenstadtbereich vermitteln.

6. Organisation/ Struktur

Organisation und Planung der offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen die Strukturprinzipien ihres Aufgabenfeldes berücksichtigen. Die Leitung erfolgt nach den Grundsätzen des Sozialmanagements. Strategische Planung und Steuerung erfolgen durch Soziale Bildung e.V. Dies beinhaltet:

- eine klare Ziel- und Zielgruppendefinition,
- die Vereinbarung von Regeln und
- die Verpflichtung zur gegenseitigen Information
- die Kooperation zwischen den Arbeitsgruppen und unseren Partner_innen

Die Verschränkung und Verbindung vieler Methoden und Programme, aber auch die eingeschränkten

⁵ Siehe Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Innenstadtbereich

finanziellen Spielräume machen den innovativen Einsatz neuer Ansätze der Planung, Durchführung und Aufgabenabwicklung erforderlich. Insbesondere Projektmanagement⁶ erhält ein stärkeres Gewicht.

6.1. Personalstruktur

Die personelle Absicherung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist durch:

- hauptamtliche Mitarbeiter_innen
- projektbezogene Honorar- bzw. Werksvertragsmitarbeiter_innen
- ehrenamtlich Engagierte und innerhalb dieser Gruppe besondere Aufmerksamkeit gewidmet,
- aktiv partizipierender Teilnehmer_innen angedacht.

Das Team der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird aus Frauen und Männern bestehen.

6.1.1. Hauptamtliche Mitarbeiter_innen

Offene Kinder- und Jugendarbeit erfordert fest angestelltes Personal. Soziale Bildung geht davon aus, dass für die Umsetzung des Konzeptes drei Vollzeitstellen (TvöD 9/Stufe I) eingerichtet werden müssen. Es sollen bereichsbezogene Stellen eingerichtet werden:

- a) Betrieb der offenen Räume
- b) mobile Jugendarbeit
- c) Mentorstelle für die Schulsozialarbeit

Die Stellen müssen für qualifiziertes Personal ausgeschrieben werden. Wichtig sind eine sozialpädagogische Ausbildung und Erfahrungen mit offener Kinder- und Jugendarbeit. Es sind bis zu drei weitere Schulsozialarbeitsstellen geplant die an den Träger angegliedert werden, wobei die Dienstaufsicht abgekoppelt ist. Sie werden hauptsächlich im jeweiligen schulischen Sozialraum (IGS Borwinschule, Schule Am Alten Markt, Innerstädtisches Gymnasium) tätig und durch die im Träger angelegte Mentorstelle koordiniert und fachlich angeleitet. Zur Absicherung der Aufgaben des Verwaltungsbereiches bedarf es weiterhin einer halben Finanzverwaltungsstelle (TVöD 7).

6.1.2. Projektbezogene Honorar- bzw. Werksvertragsmitarbeiter_innen

Soziale Bildung e.V. organisiert zurzeit die Personalstruktur des Bildungsträgers unter Berücksichtigung eines Multiplikator_innenansatzes. Neben der hauptamtlichen Struktur werden junge Menschen projektbezogen qualifiziert und deren Tätigkeit im Rahmen von Honorar- und Werksverträgen vergütet. Dieses Modell kann für einzelne Projekte innerhalb der geplanten offenen Kinder- und Jugendarbeit übernommen werden. Die dafür jeweilig notwendige finanzielle Ausstattung ist weitestgehend durch Drittmittelakquise zu finanzieren.

6.1.3. Ehrenamt

Es besteht der Wille ehrenamtlich Tätige für die OKJA zu gewinnen. Dies soll u.a. durch Eltern-Kind-Projekte, Gemeinwesenarbeit im Zuge der mobilen Jugendarbeit und Einrichtung von Praktikumsplätzen geschehen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden eingeschränkt und projektgebunden eingesetzt und

⁶ Die OKJA ist unserer Ansicht nach auf vielfältige Formen der (Einzel-)Projektarbeit angewiesen. Durch Projektarbeit ist es möglich zielgruppen- und problemorientiert zeitlich überschaubare Angebote zu schaffen, die sowohl Partizipation und Entfaltung ermöglichen, als auch von institutioneller Förderung der Stadt unabhängig realisiert werden kann. Soziale Bildung e.V. verfügt über ausreichende Erfahrung im Projektmanagement und damit verbundener Drittmittelakquise.

professionell begleitet.

6.1.4. Aktiv partizipierende Teilnehmer_innen

Die Einbindung von Adressaten der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist expliziter Bestandteil der geplanten Arbeitsweise und -struktur. Die Angebote sollen letztlich selbstorganisierte Projektinitiationen fördern. Hierbei orientieren sich die Projekte am Empowerment-Ansatz.

6.2. Verwaltungsstruktur

Die Dienst- und Fachaufsicht erfolgt durch Soziale Bildung e.V. Dazu ist bisher die Stelle der pädagogischen Leitung beauftragt, welche gegenüber den Vereinsgremien rechenschaftspflichtig ist.

Die ordnungsgemäße Erledigung von Verwaltungsaufgaben ist bisher einer Verwaltungsstelle übertragen, welche im Zuge der Ausdehnung von Verwaltungsaufgaben durch den zusätzlichen Arbeitsbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit um ein halbe Stelle zu ergänzen sein wird.

6.3. Qualitätssicherung/ Qualitätsentwicklung

Es ist notwendig, die Zielsetzungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ständig zu überprüfen. Die geschieht hinsichtlich:

- des Grades der Zielerreichung,
- der Qualität der angebotenen Dienstleistungen,
- der Akzeptanz,
- der Verhaltensmodifikationen, die durch die Angebote erreicht werden,
- des erforderlichen Aufwandes.

Die Qualitätssicherung ist eine gemeinsame Aufgabe aller Bereiche von Soziale Bildung e.V. und findet auf den Ebenen der Struktur, des Prozesses und des Ergebnisses statt.

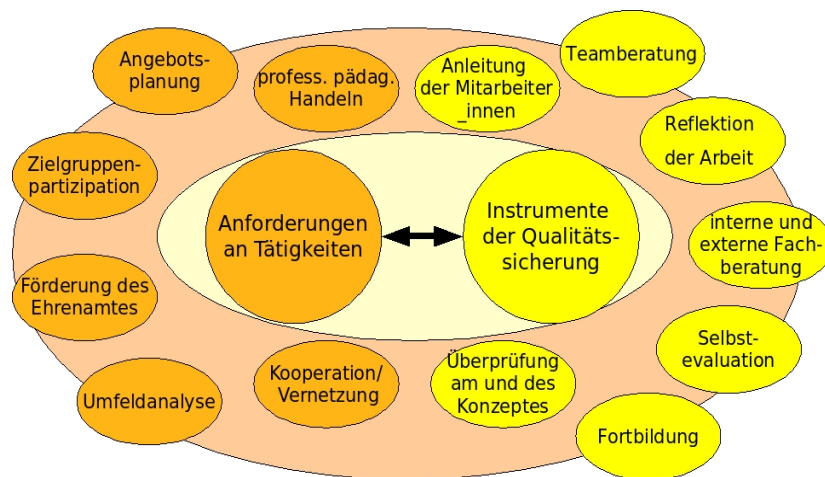
6.3.1 Strukturqualität

Qualitativ hochwertige offene Kinder- und Jugendarbeit setzt funktionierende Strukturen voraus, die durch Soziale Bildung e.V. zu erbringen sind.

- a) Personelle Ressourcen (Qualifikation der in der OKJA Beschäftigten; Einbindung von Haupt-, Neben- und Ehrenamt.)
- b) Rahmenbedingungen (Konzept des Trägers; Festlegung von Leitung und Verantwortlichkeiten; Weiterbildungen)
- c) Materielle Ressourcen (Räumlichkeiten und Ausstattung; Eigenmittel und Drittmittel)

6.3.2 Prozessqualität

Pädagogisches Handeln lässt sich selten oder unangemessen als zeitlich und inhaltlich abgrenzbare Vorgänge erfassen. Vielmehr handelt es sich zumeist um prozesshaft gestaltete pädagogische Handlungsketten. Daher ist die Reflektion von Zielen und Anforderungen an die Tätigkeit nur unter in Kaufnahme von Steuerungsverlusten nach Abschluss einer pädagogischen Handlungskette sinnvoll. Um jedoch auf den jeweiligen Prozess qualitativ Einfluss zu nehmen ist die begleitende Kontrolle und Reflektion der Tätigkeiten mit verschiedenen Instrumenten wichtig. Die Prozessqualität bestimmt sich somit aus dem Verhältnis des Anforderungsprofils der Tätigkeiten im jeweiligen Arbeitsfeld und der eingesetzten Instrumente der Sicherstellung der Erfüllung der Anforderungen.



6.3.3 Ergebnisqualität

Um Aussagen über die Qualität der Arbeit zu gewinnen, bedarf es einer Überprüfung der Zielerreichung hinsichtlich der Wirksamkeit und Angemessenheit der praktischen Umsetzung des Konzeptes. Die Grafik zeigt die für die Kontrolle der Ergebnisqualität wichtigen Analysepunkte:



6.4. Räumlichkeiten/ Infrastruktur

Für die OKJA im Innenstadtbereich bedarf es infrastruktureller Voraussetzungen. Benötigt werden geeignete Räumlichkeiten (Büroräume und offene Räume; ca. 300qm; zentrale Lage; Schnittstelle zwischen Stadtmitte und KTV; lärmtolerante Umgebung) mit Ausstattung für Kinder- und Jugendliche im Innenstadtbereich und zusätzlich ein Büroraum. Neben Möglichkeiten, die hierfür von Seiten der Stadt geschaffen bzw. in Erwägung gezogen werden existieren auch Überlegungen von Seiten des Trägers.

6.4.1. ehemaliges Trafogebäude Ecke Am Kabutzenhof/ Elisabethstr.

Soziale Bildung e.V. beabsichtigt weiterhin auf Grundlage des durch das Liegenschaftsamtes im Auftrag der Stadt erteilten Zuschlages (Juli 2007) für eine langfristige Mietung des ehemaligen Trafogebäudes Ecke Am Kabutzenhof/ Elisabethstr. nach Klärung der Trägerschaft der OKJA die Räumlichkeit zu bewirtschaften. Für eine Nutzung des Objektes im Rahmen der OKJA im Falle der Beauftragung Soziale Bildung e.V. durch die Stadt ist Soziale Bildung e.V. verhandlungsbereit. Dies beinhaltet insbesondere die Instandsetzung der Räumlichkeiten für die Nutzung der OKJA. Soziale Bildung e.V. kann dafür, die bis dato fachlich belegbaren Planungsleistungen (Pläne, Aufmaß, Kostenschätzung nach DIN 276) einbringen.

6.4.2 Friedrichstr. 23

Eine weitere Option besteht in der Einrichtung der räumlichen Infrastruktur in der Friedrichstr. 23. Soziale Bildung e.V. unterhält dort zur Zeit Büro- und Kulturräume. Insbesondere als Übergangslösung wäre die Nutzung des bisherigen Kulturraumes von Soziale Bildung e.V. (80qm) in Rücksprache mit der Hausverwaltungs-GbR denkbar. Für die Schaffung zusätzlicher, ausreichender Räumlichkeiten für die OKJA in der bisherigen Hausstruktur, als auch für die feste Integration im geplanten Umbaukonzept für die Friedrichstr. 23 wären darüber hinaus Verhandlungen zwischen der GbR, der Stadt und Soziale Bildung e.V. notwendig.

6.4.3 ehemaliges „Haus der deutsch-sowjetische Freundschaft“ (HDF) in der Doberanerstr.

Soziale Bildung e.V. ist im Zusammenhang mit dem sich in Gründung befindenden „Förderverein Peter Weiss Haus“ mit der Rostocker Brauerei, resp. Radeberger Gruppe zum ehemaligen „Haus der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ in Kaufverhandlung. Die OKJA ließe sich in dem vorgesehenen Gesamtnutzungskonzept des Hauses einbetten. Endgültige Entscheidungen werden für Mitte Mai erwartet.

Übersicht zu den geplanten Teilbereichen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Brinkmannsdorf/KTV/ Stadtmitte

Bereich	Wirkorte	Zielgruppen	Erreichung	pädag. Ansätze	Leitbild
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> im schulischem Kontext als Kommstruktur in offenen Räumen aufsuchend über mobile Jugendarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche benachteiligte Jugendliche bzw. in besonderen Lebenslagen Kinder (eingeschränkt da Ansatz bei Kindern auf zeitnahe Einbindung des familiären und sozialem Netzes zielt) Lehrer_innen Eltern Jugendgruppen/ Peergroups Mitarbeitende bei externen Trägern 	<ul style="list-style-type: none"> feste und vereinbarte Sprechzeiten an Schulen und im Büro der offenen Räume Beratung im Rahmen der kontinuierlicher beziehungsorientierten mobilen Jugendarbeit ambulante Beratung der Jugendlichen in Angeboten externer Träger während fester Präsenzzeiten ambulante Beratung der Jugendlichen in akuten Problemlagen Fachberatung von Lehrer_innen, Eltern und externen Trägermitarbeiter_innen im Rahmen von vereinbarten Termin und angebotenen Fortbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> problem- und klientenzentrierte Gesprächsführung systemische Netzwerkberatung Ressourcendiagnostik Mediation Kooperationsberatung Gruppencoaching 	<ul style="list-style-type: none"> lebensweltorientierte Beratung von Einzelpersonen und Gruppen zu Konflikten in Familie, Schule und Ausbildung, Konflikten mit Freunden, Fragen zu Sexualität und Liebe, seelischer und körperlicher Gewalt, emotionaler Probleme, Drogen und Selbstgefährdung ressourcen- und lösungsorientiert Spezialisierung auf ressourcenaktivierende Kurzberatung Nutzung/Vermittlung vorhandener Beratungsstrukturen Erstkontaktschnittstelle mit Erstanamnese und Vermittlung für weiterführende Hilfeangebote Bereitstellung von Informationen für Hilfe zur Selbsthilfe Empowerment
mobile Jugendarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Sozialraum KTV, Stadtmitte und Brinkmannsdorf im informellen Freizeit-bereich im Rahmen der von Jugendlichen genutzten externen Angebotsstrukturen von Trägern der KTV/Stadtmitte/ Brinkmannsdorf 	<ul style="list-style-type: none"> bisher nicht erreichbare Jugendliche Jugendliche die Angebote externer Träger wahrnehmen Fachberatung von Trägern die Angebote für Jugendliche unterhalten 	<ul style="list-style-type: none"> ambulante Einbeziehung von Jugendlichen in informellen Bereichen Projektarbeit (z.B. Kultur, Politik, Sport) feste Präsenzzeiten bei Angeboten externer Träger Präsenz bei akuten Problemlagen Aufbau trägerübergreifender funktionierender Kommunikations- und Kooperationsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> stadtteilbezogene Gemeinwesenarbeit mit Teilhabe in politischen Gremien streetwork (aufsuchende Straßensozialarbeit und lebenswelt-bezogene Beratung für Jugendliche) Gruppenarbeit mit Ansatz des sozialem Lernens kulturell-, politisch- und sportorientierte Projektarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> aufsuchend und einmischend Abbau von Schwellen für und Schwellenängsten bei bisher nicht erreichbarer Jugendlicher Initiator und Koordinator für Vernetzung der Angebotsstrukturen für Kinder und Jugendliche interessen- und bedürfnisorientierte Partizipation über jugend- und interkulturelle Projektarbeit professionelle Unterstützung und Beratung von externen Trägern und deren Mitarbeitenden Integration von Kindern und Jugendlichen aus Brinkmannsdorf und Randgebieten

Übersicht zu den geplanten Teilbereichen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Brinkmannsdorf/KTV/ Stadtmitte

Bereich	Wirkorte	Zielgruppen	Erreichung	pädag. Ansätze	Leitbild
offene Räume	<ul style="list-style-type: none"> ● Räumlichkeiten von 250-300 qm mit angeschlossenen Büros ● zentrale Lage an Schnitt-stelle zwischen Stadtmitte und KTV 	<ul style="list-style-type: none"> ● Kinder und Jugendliche ● Fokus auf 10-18 jährige ● subkulturell geprägte Jugendliche ● benachteiligte Jugendliche bzw. in besonderen Lebenslagen 	<ul style="list-style-type: none"> ● feste Öffnungszeiten ● Eventorientierte Öffentlichkeitsarbeit ● Kampagnenarbeit ● regelmäßige Angebotsstruktur ● Projektarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ● soziales Lernen ● regelmäßige und freizeitsorientierte Angebotsstruktur ● Erlebnispädagogik ● freie Kulturarbeit ● politische Bildung ● Qualifizierung für Jugendarbeit ● Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> ● im Alltag Jugendlicher integrierter Ort von Angeboten und Möglichkeiten ● selbstgesteuerte Entfaltung von Persönlichkeit und Kompetenzen ● Heranführung an Selbstverantwortung und -organisation ● partizipative Strukturen ● Schnittstelle zu Angeboten und Projekten des Bildungsträgers ● Einbeziehung von Ehrenamt
Schulsozialarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ● schulische Sozialräume in der KTV und Stadtmitte ● IGS Borwinschule ● ISG Rostock ● Sprachheilpädagog. Förderzentrum Am Alten Markt 	<ul style="list-style-type: none"> ● Schüler_innen ● benachteiligte Schüler_innen ● Lehrer_innen ● Eltern ● an schulischen Sozialraum ansetzende zivilgesellschaftliche Träger 	<ul style="list-style-type: none"> ● feste Sprechzeiten in den Büros an den Schulen ● pädagogische Intervention bei akuten Problemlagen ● Angebotsstruktur für außerschulische Bildung und Freizeit ● Teilhabe an Schulgremien ● Lehrer_innenfortbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ● Sozialraumorientierung (eigener Ansatz „schulische Sozialräume“) ● Beratung ● Mediation/ Streitschlichtung ● außerschulische Bildungsarbeit in der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> ● Öffnung der Schule nach innen und außen ● Ergänzung von unterschiedlichen pädagogischen Zugängen ● sozialraumorientiertes Schulverständnis ● gemeinsame Klammer zwischen Schule und schulischer Sozialpädagogik „Bildung und Bewältigung“